

3. Die Madonna mit dem Kinde und die Immakulata (in Glasgehäusen im Chore). Mitte des XVIII. Jhs., mittelmäßig.
- Kelch: Silber, vergoldet, 19 cm hoch. Sechspañförmiger Fuß. Breitausladender, mit getriebenen runden Blättern verzierter Knauf, mit fünf rautenförmigen Knöpfen, darauf die gotischen Minuskelbuchstaben *eclia* (ecclesia). Auf dem sechseckigen Griff darüber und darunter in gotischen Minuskelbuchstaben *maria* und *gonile* (?). Glatte, nach oben sich breit erweiternde Cuppa. — Zwei Repunzen. Sehr schöne gotische Arbeit des XV. Jhs. (Fig. 453).
- Fig. 453.
- Kaseln: 1. Seide, violett, mit gewebtem grünem Muster. Um 1800.  
2. Seide. Mittelstück weißer Goldbrokat, Seitenteile weiß, mit bunten Blumen. XVIII. Jh.  
3. Rote Seide. Altes Mittelstück mit gewebten großen bunten Blumen. XVIII. Jh.
- Leuchter: 1. Zwei dreifüßige Zinnleuchter, von einfacher Form. Marken: a) Drei Türme, darunter 86. b) Heraldische Lilie, darunter Halbmond, darüber W. H. (RADINGER I 7, 8). Arbeiten des Wolf Henz in Salzburg, um 1600. — 2. Vier Holzleuchter mit geschnitzten Rocaillen, versilbert; um 1760. — Zwei dazugehörige Vasen.

### Kroisbach, Weiler

An der Straßenfront des Hauses Nr. 1 geringe barocke Fresken des XVIII. Jhs., Krönung Mariens mit den Hl. Donatus, Georg, Pankraz, Johann und Paul, Barbara, Laurentius. Schlecht erhalten.

### Lamprechtshausen, Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Michaelbeuern.

Literatur: HÜBNER, Flachland 117. — FILZ, Geschichte des Benediktinerstiftes Michaelbeuern, passim. — PILLWEIN Salzachkreis 409. — DÜRLINGER, Handbuch 175. — M. Z. K., N. F., XV 224; III. F. II. 372.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, III. Abschn., Abs. 58 Nr. 6.

Die „Breves Notitiae“ (VIII. Jh.) führen unter den Schenkungen an die Zelle Otting auch eine „donatio Herifridi ad Lamprechtshusen“ an (HAUTHALER, Salz. U.-B. I, 35). In der angeblichen Stiftungsurkunde Michaelbeuerns von 1072 erscheint Hadamar de Lamprechtshausen als Zeuge (a. a. O. 773, Nr. 850), ebenso zirka 1150–1160 ein Gisolodus.

### Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Martin.

In der Urkunde, womit 1229 Erzbischof Eberhard II. dem Stifte Michaelbeuern die Pfarre Dorfbeuern verleiht, wird die „baptismalis ecclesia Lamprethusen“ als Mutterkirche von Dorfbeuern genannt. Am 22. August 1241 schenkt Eberhard die Pfarre in Lamprechtshausen selbst ebenfalls an das genannte Stift, indem er dafür Güter zu Tengling, von denen es wegen der Anmaßung der Vögte keinen Ertrag beziehen konnte, an sich nahm (FILZ, a. a. O. 762 und 769 und 16 und 21).

Um 1280 schenkt sich Diemud samt ihrer Nachkommenschaft „super aram sancti Martini in Lamprechtshausen“ (HAUTHALER, a. a. O. 854, Nr. 157).

Abt Maurus (1533–1541) ließ die wegen ihres hohen Alters und langer Vernachlässigung sehr baufällig gewordene Kirche neu bauen (FILZ 427). Unter Abt Ulrich IV. Hofbauer (1614–1626) wurde von Hans Reichenperger, Bürger und Goldschmied in Passau, ein silbernes und vergoldetes Ziborium um 53 fl. erkauft. 1745 erhielt die Kirche die alte Orgel aus der Arnsdorfer Kirche, die der kurfürstl. bayrische Orgelmacher Andreas Mitterreiter von Altötting gegen 12 fl. übertrug. Über die Altäre konnten keine Nachrichten gefunden werden; ihre Patrone sind St. Johann der Täufer und St. Ursula. Die Glocken stammten nach DÜRLINGER von 1490, 1764 und 1788. Eine Orgel wurde 1846 durch Orgelbauer Moser aufgestellt. Im Jahre 1903 wurde die Erweiterung der Kirche beschlossen und mit nahezu vollkommener Schonung des alten Bestandes 1905 durchgeführt.

Charakteristik: Der alte Bau wurde 1905 durch einen kahlen Neubau erweitert. Alt sind noch der mit einem spätgotischen Sterngewölbe (um 1535) eingedeckte jetzige Chor (das ursprüngliche Langhaus) und der im O. daran angebaute Turm, dessen untere Halle, mit einem Kreuzrippengewölbe eingedeckt, als Altarraum dient. Diese Anlage ist eine charakteristisch romanische. — Das hohe Alter des Turmes